

von **Martina Kobiela**

Auf dem Monte Generoso hat der Tessiner Stararchitekt Mario Botta mit der **Fiore di Pietra** ein künftiges Wahrzeichen erschaffen. Die Bauarbeiten gestalteten sich jedoch schwierig

DER MONTE GENEROSO IST UM EINE ATTRAKTION REICHER

Seit mehr als 125 Jahren fährt die Zahnradbahn auf den Monte Generoso. So lange schon, dass sich dutzende Generationen von Gämsen und anderen Wildtieren schon längst an die Bergbahn gewöhnt haben und oft nur wenige Meter entfernt von den Gleisen grasen – auch wenn das blau-oranger Bähnchen gerade vorbeirattert. So charmant altmodisch das Bähnchen mit seinen Holzsitzen auch sein mag: Auf dem Gipfel erwartet Besucher seit diesem Jahr innovative Moderne in Form der *Fiore di Pietra*, der vom Tessiner Stararchitekten Mario Botta ersonnen "Steinblume". Das monumentale Bauwerk auf 1'600 Metern über dem Meeresspiegel, das sich dank seiner natürlichen Gestalt und seiner Materialien perfekt in die Bergkulisse einfügt, ist selbst von unten im Tal noch sichtbar. Wie eine steinerne Knospe wächst die sogenannte Fiore di Pietra am Grat des Monte Generoso gen Himmel. Das Gebäude ist mit Granitsteinen ausgekleidet, in den grossen Fenstern spiegelt sich die spektakuläre Bergwelt. Kein Vergleich mit dem dunkelbraunen schuhkartonartigen Vorgängerbau, der noch aus den 1950ern stammte. Das Gebäude befindet sich auf dem Grat, der das liebliche Muggiotal mit seinen Trockenwiesen von der rauen Gebirgslandschaft gen Norden trennt, an der Nordseite fällt eine fast vertikale Felswand mehr als 300 Meter in die Tiefe.

Potential zu einem Wahrzeichen

Der Monte Generoso ist nicht allein wegen des Gipfelrestaurants einen Ausflug wert. Nicht umsonst gilt der Ausflugsberg mit seiner 360°-Sicht als eine der beliebtesten Destinationen im Tessin. So hat es auch Mario Botta als ein Privileg empfunden, an solch einer exponierten Stelle bauen zu dürfen, an der ein Gebäude zugleich zu einem Zeichen in der Landschaft werde, wie der in Mendrisio beheimatete Architekt einst in einem Interview mit der TZ erzählte. Der aussergewöhnliche Bau, der einerseits hervorsteht und sich andererseits perfekt an seine Umgebung anpasst, hat durchaus das Potential, zu einem Wahrzeichen des Tessins zu werden. Die Fassade aus Stein und Glas steht auf einem achteckigen Grundriss. Die fünf Türme bilden Blütenblätter nach und sind mit grossen vertikalen Fenstern versehen. In den unteren Geschossen befinden sich Material- und Service-räume. Im zweiten Stockwerk wurde ein Kongresssaal für bis zu 100 Personen eingerichtet. Ausserdem beherbergt die Steinblume zwei Gastronomiebetriebe: ein Selbstbedienungsrestaurant mit grosser, ausladender Terrasse im dritten Stock, und auf der vierten Etage ist das noblere Panorama-Restaurant, in dem der italienische Sternekoch Luca Bassan seine Gäste verwöhnt. Im Vorfeld der Eröffnung – als die Fenster noch verdeckt waren – erklärte Mario Botta: "Wer an den Fenstern sitzt, wird das Gefühl haben zu fliegen." Tatsächlich reicht der Blick von hier oben von der Alpenkette bis zur



Nördlich des Gipfelrestaurants stürzt sich eine über 300 Meter hohe Felswand in die Tiefe, im Süden erstrecken sich sanfte Alpweiden

Po-Ebene. Für ein warmes und natürliches Ambiente sorgt die Innenverkleidung aus Holz. Den schönsten und vollkommen unverbauten Rundblick gibt es von der Dachterrasse der Fiore di Pietra. Übernachten können Gäste nicht auf dem Gipfel. Die acht Zimmer und das kleine Appartement sind für die Angestellten reserviert.

Seilbahn für die Bauarbeiten

Der Bau an sich war eine Herausforderung. So waren ursprünglich einscheibige Fensterflächen vorgesehen. Doch die Ideen des Architekten, auch wenn dieser Mario Botta heisst, mussten sich Mutter Natur beugen. Die grossen Fensterflächen wären bei Schnee und Wind weniger sicher gewesen, ausserdem konnten solch grosse Scheiben nicht bis zum Gipfel transportiert werden. Keine Strasse führt bis zur Fiore di Pietra. Für die Bauarbeiten wurde speziell eine Materialseilbahn errichtet, die fast alle benötigten Bauelemente vom Muggiotal in die Höhe transportierte. Wegen der vielen Kurven und Tunnels konnte die Zahnradbahn nicht für den Transport sperriger Ladung ver-

wendet werden. Die Materialseilbahn wurde mit Hubschraubertransporten unterstützt.

Seit 1890 fährt die Bahn

Die Einweihung der mit Dampf betriebenen Bahn erfolgte im Jahr 1890, auf Anregung von Carlo Pasta aus Mendrisio. Während des Zweiten Weltkrieges geriet der Bergtourismus in die Krise und man erwägte den Abbau der Linie, um das Eisen der Gleise zu verkaufen. Gottlieb

Duttweiler, der Gründer des Migros-Genossenschaftsbunds, war jedoch fest davon überzeugt, dass diese aussergewöhnliche Panoramaterasse für ein breites Publikum erhalten bleiben müsse und kaufte die Bahn 1941. Auch heute liegen die Gesamtkosten für den Bau der Fiore di Pietra, die sich immerhin auf etwa 20 Millionen Franken belaufen – ganz auf den Schultern der Genossenschaft. Doch trotz dieser erneuten Investition zu Zeiten des wie-

derauflebenden Berg- und Tessin-Tourismus wird auch der Restaurant-Neubau nicht mehr an die Belle Époque heranreichen können, als mehrere Hotels den Gipfel zielen. Der Monte Generoso ist heute vielmehr zu einem Tagesausflugsziel geworden, das seinen Besuchern jedoch einiges zu bieten hat.

Planetenweg und Sternwarte

Der eigentliche Gipfel des Monte Generoso befindet sich 100

Meter höher als die Bergstation der Zahnradbahn. Auch von hier bietet sich ein unglaublicher Rundumblick. Der höchste Berg des Mendrisiotto bietet eine grosse Auswahl an Exkursionen, sei es für Besucher, die einen erholsamen Spaziergang in der Natur suchen, sei es für mutigere und sportlich ambitionierte Bergwanderer. Für Wissbegierige eignen sich besonders der Naturlehrpfad und der Planetenweg. Naturliebhaber werden ihre Freude an den "Bolle" haben, einem Weiher zum Auffangen des Regenwassers. Wer sich für Volkskunde interessiert wird auf dem "Nevère-Pfad" viel über die Lebensweise der alten Tessiner erfahren.

Auch wer Wanderungen in den Bergen eher scheut, kann auf dem Monte Generoso glücklich werden. Die dortige Sternwarte erlaubt einen unverstellten Blick auf den Nachthimmel. Das Teleskop mit 61 Zentimetern Durchmesser wurde 1996 eingeweiht. Gewidmet ist es der Astrophysikerin Margherita Hack der Universität Triest in Italien. Am besten lassen sich die Himmelskörper im Rahmen eines der Themenabende auf dem Monte Generoso (siehe Box) beobachten. Wer mit seinem Besuch noch bis zu den Sommermonaten warten will, wird dann auch Zugang zur berühmten Bärenhöhle auf der italienischen Seite des Berges haben. In der 1988 entdeckten Höhle befinden sich die Überreste von über 800 Höhlenbären. Diese sollen wissenschaftlichen Datierungsmethoden zufolge vor rund 60'000 Jahren auf dem Monte Generoso gelebt haben. Bei der halbstündigen Wanderung zu der Höhle kann es gut sein, dass Wanderer freilebenden Haflingern begegnen. Dabei handelt es sich um die Bisbino-Pferde. Eine verwilderte Pferdeherde, die seit vielen Jahren in Freiheit lebt. In den Wintermonaten jedoch werden die Tiere eingefangen und auf einer Koppel gehalten.



Gastronomische Höhepunkte auf über 1'600 m ü. M.

Kulinarische Versuchungen

Fast schon legendär sind die Tessiner Abende auf dem Monte Generoso. Wer rechtzeitig reserviert kann samstags um 19.20 Uhr mit der Bahn zum Gipfelrestaurant Fiore di Pietra fahren. Um 20.00 Uhr erwartet die Gäste ein typisches Tessiner Essen, mit Aufschnitt, Käse, Risotto oder Teigwaren und einem Hauptgang mit Braten oder Schmorbraten an Kartoffeln und garniert mit Gemüse. Eine Nachspeise, Mineralwasser und Kaffee sind ebenfalls im Preis von 79 Franken pro Person (Kinder zwischen 6 und 15 Jahren 39 Franken) enthalten. Ein besonderes Highlight ist der Besuch der Sternwarte. Zurück geht es um 23.05 Uhr mit der Zahnradbahn (die Fahrt ist auch im Preis inbegriffen). Im Herbst lockt besonders auch das Gastronomie-Festival auf dem Monte Generoso zu einem Besuch. Noch bis zum 5. November werden kulinarische Herbstspezialitäten zum Mittagessen im Restaurant Fiore di Pietra angeboten, zum Beispiel gebratene Entenbrust mit roten Früchten, Kürbissen, Ingwer-Mandeln, Buchweizenpuffer und Parmesanschaum für 40 Franken. **mk**